

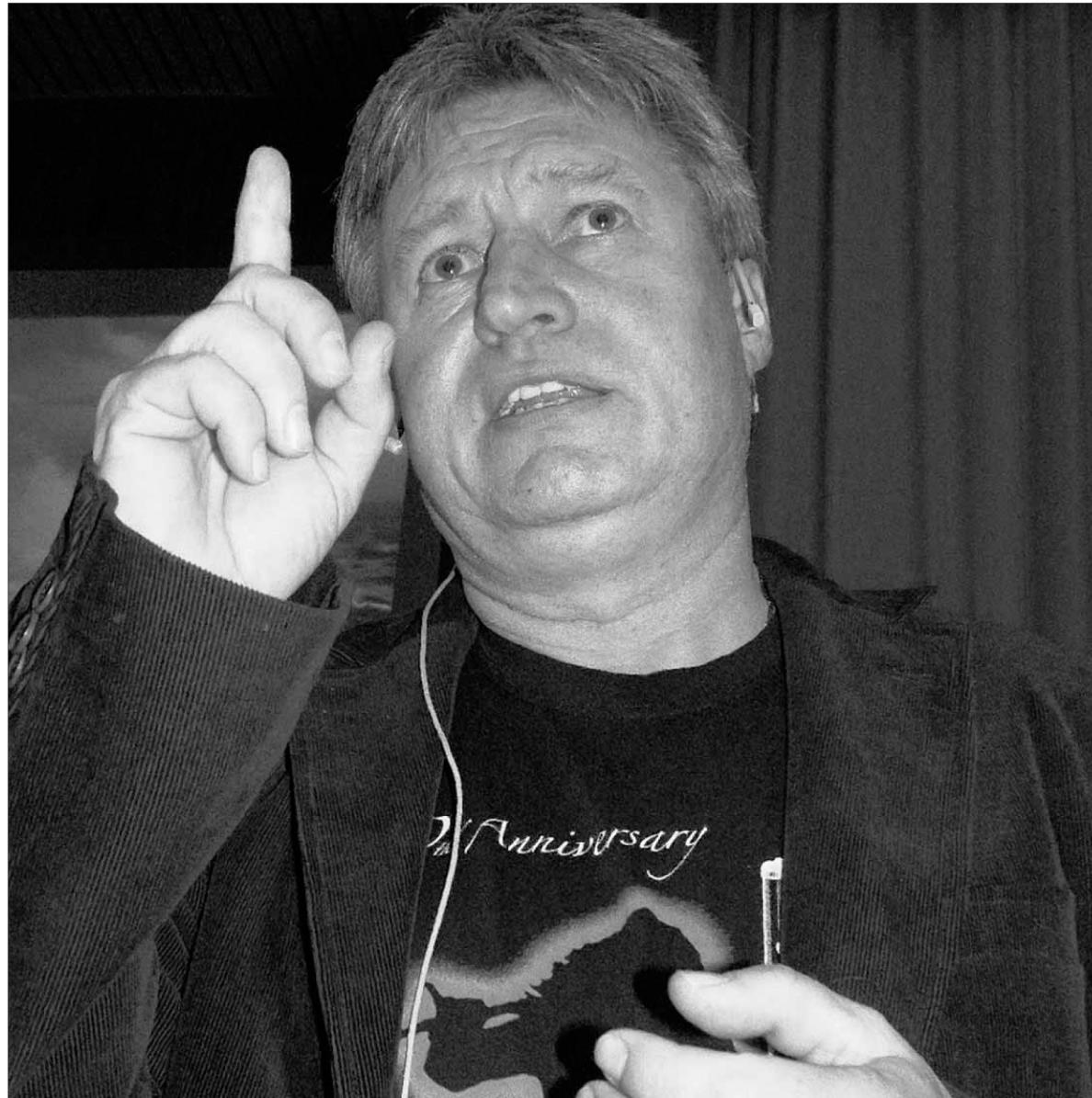
Roland Roth erklärt, wo das Wetter herkommt

UTTENWEILER - Mit verschiedenen Wolkenformen und ihrer Deutung für unser Wetter hat Roland Roth, Leiter und Gründer der Wetterwarte Süd, am Freitagabend mehr als 600 Zuhörer gefesselt. Er erklärte den Ernst des Klimawandels, Seelenverwandtschaften zwischen Wolken und Menschen sowie die Auswirkungen von Ufos.

von unserer Mitarbeiterin
Eva Winkhart

Hagel im Mai, Überschwemmung im August, Temperatursturz im Oktober: Alfred Wormser, Vorstandssprecher der Volksbank-Raiffeisenbank Riedlingen, zählte einige Wetterkapriolen dieses Jahres auf. Seine Frage: „Wie wirken sich Erderwärmung und Treibhauseffekt auf Oberschwaben aus?“ Auch Roland Roth, der in der Vortagsreihe „Mitglied exklusiv“ von der VR als Experte eingeladen wurde, liegt diese Frage am Herzen. Er bezeichnete die Lage bezüglich des Klimawandels als „fünf nach zwölf“. Die Zerstörung der „Wetterküche“ durch die globale Umweltverschmutzung sei in kurzer Zeit weder stoppbar noch umkehrbar. Er sehe schwarz. Um seinen Pessimismus verständlich zu machen, brachte er die Zuhörer der gestörten Wetterküche näher.

Startthema seiner kleinen Wetterkunde war der Föhn, der einen Wetterumschwung einleitet. Dabei „schafft“ ein Tiefdruckgebiet milde Mittelmeerluft über die Alpen. 70 Prozent der Menschen sind dabei wetterföhlig und reagieren mit Kopfschmerzen. Die Zunahme von Unfällen, verminderte Konzentrations- und Reaktionsfähigkeit sind Auswirkungen. Roth rät daher, in Zeiten mit Föhn weder eine Kreissäge zu benutzen noch die Einkommensteuererklärung auszuarbeiten. Die positiven Effekte, die diese Wetterlage auch hat: Wäsche trocknet schneller wegen



Einmal im Jahr lädt die Volksbank-Raiffeisenbank zum Vortrag „Mitglied exklusiv“. In diesem Jahr gewann sie den SZ-Foto: Winkhart

der niederen Luftfeuchtigkeit vor allem zwischen 11 und 14 Uhr und die Fernsicht ist hervorragend.

Typische Föhnwolken sind die Cirren oder Schleierwolken – auf schwäbisch „Bäsawolka“. Sie sind zu 90 Pro-

zent Schlecht-Wetter-Boten. Wenn der Luftdruck fällt, der Wind auf Südwest dreht und Wolken aus Westen kom-

men, regnet es in zwei bis drei Tagen. Kommen sie aber bei milchigem Himmel aus Süden, bringen sie Hitze aus Afrika. Kommen sie von Osten, folgt im Winter Kälte aus Russland. In einer „Hailtinger Wirtschaft“ sei dazu ein Vers geprägt worden: „In Frauen und Cirren – kann man sich irren!“

Schlaftablette unter den Wolken

Eine weitere Wolkenform sind die Stratus- oder Schichtwolken, die normalerweise Regenwolken sind. Roland Roth beschreibt sie als „beste Schlaftablette“. Sein Stratus-Ideal sei es, „mit einem Weizenbier im Gewächshaus zu sitzen und dem Regen zuzuhören“.

Cumulus- oder Haufenwolken als dritte vorgestellte Wolkenart lassen sein Herz höher schlagen. Roth nennt sie „Kinder des Sommers“, da sie nur im Sommerhalbjahr zu sehen sind. Mit Fotos der Cumuli zeigte Roth, woran ein aufziehendes Gewitter zu erkennen ist. Wachsen sie sehr schnell an und zeigen sich Ausfransungen an den oberen Rändern, ist es ratsam, Gartenpolster und Wäsche schnell zu bergen.

Ein Regenbogenfoto rief vielmehr Ahs und Ohs hervor. Ein doppelter Regenbogen sei nur wenige Sekunden bis maximal zwei Minuten zu sehen, in Uttenweiler ungefähr acht Mal pro Jahr. Sonnenlicht und Feuchtigkeit führten dabei wie bei anderen Farberscheinungen – „Mondhof, Nebensonnen, Ufos“ – zu Lichtbrechungen.

Schäfchenwolken, die, wenn sie wachsen, schlechtes Wetter künden und „Streuselkuchenwolken“ sowie ihre kleineren Formen, Beutelwolken, die nur ganz eng begrenzt Regen ausschütten, waren weitere anschaulich beschriebene Wolkenbilder. Im angekündigten Quiz über die drei Hauptwolkentypen wurde der Saal in zwei Gruppen geteilt. „Kondensstreifen“ und „Bäsawolka“ waren die lautstark vorgebrachten Lösungen. Mit „Altocumulonimbus“ wusste allerdings niemand etwas anzufangen.